

Streckenreaktivierung der Euregiobahn geht voran

Die EVS will Anfang 2022 ein „Zeichen setzen“. Stand der Dinge bei der geplanten Verbindung Alsdorf-Siersdorf-Baesweiler.

VON KARL STÜBER

ALSDORF/ALDENHOVEN Wann rollt endlich die Euregiobahn zwischen Alsdorf-Mariagrube und Aldenhoven-Siersdorf? Wann wird danach auch Baesweiler von dort aus ans Gleis angeschlossen? Im März hieß es noch bei einem Vortrag im Baesweiler Ausschuss für Verkehr und Umwelt: „Zurzeit ist die Errichtung der Wendeanlage und der Ausbau bis Siersdorf in der Planungsphase. Die Antragstellerin EVS (Euregio Verkehrsschienennetz GmbH mit Sitz in Stolberg, d. Red.) geht davon aus, dass die Wendeanlage bis Ende 2022 und die Befahrbarmachung der Strecke bis Alsdorf-Siersdorf Ende 2023 umgesetzt ist.“ Dann aber kam die Hochwasserkatastrophe Mitte Juli, die auch schwere Schäden am bestehenden Streckennetz der Euregiobahn hinterlassen hat. Brücken wurden arg beschädigt, Gleise unterspült und Steuerungselektronik zerstört. Seitdem hat die EVS alle Hände voll zu tun, um die Räder wieder rollen zu lassen.

So hieß es jetzt aus dem Alden-

hovener Rathaus, dass sich die Reaktivierung der Strecke zwischen Alsdorf und Siersdorf deutlich verzögern würde. Die Rede war von einem neuen Zeitplan mit der Jahreszahl 2024. Und selbst diese Zielsetzung sei fraglich. Stimmt das?

Geld für erste Maßnahmen ist da

Auf Nachfrage unserer Zeitung sagte EVS-Geschäftsführer Thomas Fürpeil, dass in der Tat die Herstellung des in Mitleidenschaft gezogenen Streckennetzes „gewisse Priorität“ hat. „Wir halten aber an dem Vorhaben der Streckenreaktivierung nach Siersdorf fest.“ Deshalb sei erst vor kurzem erneut ein Grünschnitt auf dem Streckenabschnitt zwischen Mariagrube und Kellersberg auf Alsdorfer Gebiet erfolgt. Das hätte man nicht gemacht, wenn nicht für 2022 Baumaßnahmen geplant wären. „Wir sind in positiven Gesprächen mit dem Nahverkehr Rheinland und wollen Anfang nächsten Jahres ein Zeichen setzen, dass es im Nordkreis mit der Fortführung der Strecke weitergeht“, versprach Fürpeil.

Im ersten Halbjahr finde ein Treffen mit dem NVR und Vertretern der Stadt Alsdorf statt, bei dem es um die Wendeanlage im Bereich des ehemaligen Bahnhofs Mariadorf gehen soll, die Voraussetzung für den Pendelbetrieb auf dem zu reaktivierenden Streckenabschnitt ist. Geld für die ersten Maßnahmen stehe bereit. Ob die aber zur „vorläufigen Be-

fahrbarmachung“ ausreichen, müsse man noch sehen. Verzögerungen seien nicht förderschädlich, „vorbereitende Tätigkeiten“ liefen weiter. Hierbei dürfte es um die Klärung technischer Probleme gehen wie das Anlegen von Wilddurchlässen, Klärung von Eigentumsverhältnissen (im Bereich ehemaliger Bahnhof und Stellwerk Mariadorf mitt-

lerweile geschehen), Gestaltung der Haltepunkte, Verkehrsgutachten, Zweckbindung von Radwegen sowie Zustand der Brücken.

Auf den Termin Inbetriebnahme 2024 oder einen anderen Zeitplan wollte und konnte sich Geschäftsführer Fürpeil nicht einlassen. Er deutete jedoch an, dass möglicherweise verschiedene Maßnahmen, die hintereinander geplant waren, gleichzeitig umgesetzt werden könnten. Aber nur, wenn die Fördergeber Bund und Land dies erlauben – etwa in Sachen Elektrifizierung.

Während also nun der Ausbau der Strecke 2557 von Alsdorf-Kellersberg bis Aldenhoven-Siersdorf mit den Haltepunkten Mariagrube, Hoengen, Gewerbegebiet Hoengen und Siersdorf zumindest mit aufs Gleis gelegtem Bremskeil langsam weiterläuft, sind die Hürden für eine Verlängerung der Strecke von Siersdorf bis Baesweiler weiterhin sehr hoch. Geklärt werden müssen unter anderem die Eigentumsverhältnisse der notwendigen Flächen, eine Planung und ein Planfeststellungsverfahren.



Schön, wenn es so einfach wäre: Hier scheint der gute alte Schienenbus den Verkehr zwischen Siersdorf und Alsdorf schon wieder aufgenommen zu haben – aber nur im Maßstab 1:87.

FOTO: KARL STÜBER